

Region/Kultur

Mittwoch, 6. November 2024

Ihr Tanz steht für die Kraft des Weiblichen

Am Wochenende ist in Biel «Cosmic Mother – A Prayer to the Earth» von Susanne Daepfen zu sehen. Die in Nidau wohnhafte Tanzschaffende zieht darin ihre künstlerische Lebensbilanz.

Annelise Alder

Zeitlupenartig hebt sie den Fuss vom Boden, winkelt sie das Knie an. Dann hält sie inne, um anschliessend mit ausdrucksstarken Händen und biegsamem Körper neue, fliessend ineinander übergehende Gesten zu formen. «Ich tanze die Essenz meines künstlerischen Wegs», sagt die Nidauer Tanzschaffende Susanne Daepfen über ihr jüngstes Projekt, aus dem sie der Journalistin einen Ausschnitt vorführt. Das Tanzsolo trägt den Titel «Cosmic Mother – A Prayer to the Earth». Darin zieht Susanne Daepfen eine Art Lebensbilanz.

Seit rund 40 Jahren ist die in Nidau wohnhafte Tänzerin und Tanzpädagogin künstlerisch unterwegs. Den Anfang ihrer beruflichen Karriere bildet die Ausbildung in Modern Dance in der Schweiz und in den USA. In New York kam Susanne Daepfen mit dem japanischen Butoh-Tanz in Berührung. «Es ist ein formloser Tanz, aber er ist wahrhaftig. Man kommt darin seiner Unterwelt sehr nahe», sagt sie.

Über den Butoh-Tanz entdeckte sie nicht nur eine «tiefer Erkenntnis», sondern auch die Langsamkeit. «Seit dieser Zeit forsche ich über die Langsamkeit in der Bewegung. Mich interessiert, was sie mit den Menschen macht.» Um die Magie der Langsamkeit zu erfahren, brauche es keine Tanzerfahrung, sagt sie. Eine Bewegung langsam ausführen, reiche aus, um in einen Zustand des Staunens hineinversetzt zu werden. Und sie befreie von allen Zwängen.

Geprägt von ihrer Liebe zu östlichen Weisheiten

Susanne Daepfen bezeichnet sich als eine «spirituelle Künstlerin». Ihr Wirken ist geprägt von ihrer Liebe zu östlichen Weisheitslehren. Sie liess sich zur Yogalehrerin nach Heart of Yoga



Über den japanischen Butoh-Tanz entdeckte Susanne Daepfen die Langsamkeit in der Bewegung.

Bild: zvg/Marcel Meier

ausbilden, realisierte Yoga- und Tanzprojekte und sie richtete in Nidau eine Ausbildungsstätte mit dem Namen «Dakini Yoga & Dance Projects» ein.

Seit frühester Jugend beschäftigt sie sich zudem mit der Kraft des Weiblichen. Diese wurzelt in einer der ältesten Hochkulturen. «Die sumerische Kultur war eine matriachale Kultur», sagt sie. Sie zeige sich in Form von Stille, Licht oder Liebe. Auch Intuition, Mitgefühl oder Fürsorglichkeit seien Ausdruck weiblicher Urkraft. Die Bezeichnung «Cosmic Mother» spie-

gelt Susanne Daepfens Einstehen für die Kraft des Weiblichen. Ihr Tanzsolo ist der kosmischen Mutter, einer archetypischen schöpferischen Kraft gewidmet. Es ist auch Ausdruck einer engen Naturverbundenheit, wie er sich im zweiten Teil des Titels manifestiert. Die Künstlerin bezeichnet ihre Performance als ein «getanztes Gebet für die Erde».

In der freien Natur hat sie zusammen mit ihrem Tanz- und Lebenspartner Christoph Lauener bereits mehrere Tanzprojekte realisiert. Immer ging es ihr dar-

um, die Kraft der Natur künstlerisch umzusetzen. Nachhaltige Inspiration für ihre Projekte erhielten die beiden vor allem durch ihre Aufenthalte auf Island.

Die Natur auf Island ist wild, stark und unerbittlich

«Mich beeindruckt die Offenheit der Isländerinnen und Isländer», sagt Susanne Daepfen. Personen würden nicht ausgegrenzt, sondern in ihrer Eigenart akzeptiert und sogar bewundert. Das äussere sich auch im vielfältigen kulturellen Leben auf Island. Seit

2012 reist Susanne Daepfen regelmässig auf die Insel. Sie hat dort Workshops im Rahmen von Tanzfestivals gegeben.

Mit einem Off-Stage-Stipendium des Kantons Bern finanzierte die Tanzschaffende, die auch Bieler Kulturpreisträgerin ist, einen längeren Forschungsaufenthalt auf der Insel. Nicht nur die Menschen, sondern auch die Natur auf Island haben es ihr angetan. «Sie ist so wild und stark und unerbittlich. Für mich ist die Insel wie ein Naturtempel», sagt sie. Auf Island, wo die Kräfte der Natur so unmittelbar erleb- und

spürbar sind, entstanden denn auch erste Ideen zu ihrem aktuellen Tanzprojekt. Die Künstlerin wollte es diesmal ohne Unterstützung der öffentlichen Hand und von Stiftungen durchführen und wählte einen unkonventionellen Weg der Finanzierung. Sie liess sich letztes Jahr bei ihren Tänzen in der isländischen Natur von ihrem Lebenspartner Christoph Lauener fotografieren und filmen. Die Fotos bilden die Basis eines Buchs, das ihren Werdegang in Bild und Wort fasst. Mit den Einnahmen des Buchverkaufs hat sie die Tanzproduktion finanziert, die am Wochenende mit drei Aufführungen in Biel zu sehen ist (siehe Infobox).

«Cosmic Mother – A Prayer to the Earth» wird als Tanzsolo bezeichnet. Doch bilden Tanz und Musik, Choreografie und Licht, Kostüm und Szenografie eine Einheit. Die Performance erzählt dem Publikum eine Geschichte, in der es um die Achtsamkeit vor den Wundern und dem Zyklus der Natur geht. Sie zeugt vom Selbstbewusstsein und vom Mut der Tänzerin und ist von einzigartiger Ausdruckskraft.

Das Stück

- **«Cosmic Mother – A Prayer to the Earth»:** Susanne Daepfen (Tanz), Christoph Lauener (Dramaturgie), Rachel Ghazarian (Kostüm), Stefanie Koscevic (Szenografie), Marc Calame (Lichtdesign), Marco Honerkamp (Tontechnik), Manuel Burgener (Bühnenobjekte) und Juliane Seifert (Projektberatung).
- Aufführungen diesen Freitag, 20 Uhr, Samstag, 20 Uhr, und Sonntag, 11 Uhr. Theater BBZ Biel, Wasenstrasse 5.
- Tickets sind unter **eventfrog.ch/cosmicmother** oder an der Abendkasse erhältlich. (aa)

Ausstellung soll das «wahre» Familienleben zeigen

«Hashtagviedeparents», eine Bieler Plattform, zeigt Fotos von Bérangère Philippon, die aus dem Alltag von fünf Familien erzählen. Im Farel Bistro gibt es dazu einen Cappuccino für Kinder.

Julie Gaudio/gau

Elternschaft ohne Tabus: Seit drei Jahren ist dies das Credo der Bieler Plattform Hashtagviedeparents. Um den Geburtstag ihres «Babys» zu feiern, wollte die Gründerin Cleoriana Cuadra eine Fotoausstellung organisieren, die «das wahre Leben von Eltern» zeigt, weit entfernt von idyllischen Klischees, die in den sozialen Netzwerken gepostet werden.

Dazu schloss sie sich mit der Neuenburger Fotografin Bérangère Philippon zusammen. «Ich wollte das Familienleben entmystifizieren und den Alltag so enthüllen, wie er ist», sagt Cuadra im Farel Bistro, dem Bieler Café, in dem die Ausstellung stattfindet. Sie habe so-

fort an Bérangère Philippon gedacht, die sie seit dem Beginn von «Hashtagviedeparents» kennt und deren dokumentarischen Ansatz sie schätzt.

So unauffällig wie möglich

Gemeinsam starteten sie vor etwas mehr als einem Jahr einen Aufruf zur Einreichung von Bewerbungen in der Westschweiz. «Wir haben die Freiwilligen kurze Texte schreiben lassen, in denen sie ihren Alltag und ihre Wochenenden beschrieben. Anschliessend haben wir fünf Familien ausgewählt, die verschiedene Profile repräsentieren. Wir wollten nicht nur das heteronormative weisse Modell präsentieren», so Cuadra.

Bérangère Philippon verbrachte Zeit mit den ausgewähl-

ten Personen und versuchte dabei, so unauffällig wie möglich zu bleiben. «Es sind oft die Kinder, die die Kamera zuerst vergessen, wenn man ihr Vertrauen gewonnen hat. Um das zu erreichen, hat Bérangère zunächst mit ihnen gespielt», sagt Cleoriana Cuadra. «Natürlich ist es nicht immer möglich, unsichtbar zu sein. Auf manchen Aufnahmen schauen die Kinder eindeutig in die Kamera. Es kommt immer darauf an, welche Handlung gerade stattfindet. Aber in einer Familie mit sechs Kindern bewegt sich jeder, ohne darauf zu achten, wer um ihn herum ist.»

Die Menschen erhielten eine grosse Auswahl an Bildern, hatten aber kein Mitspracherecht bei den Fotos, die gedruckt und öffentlich ausgestellt wur-

den. «Einige Familien waren bei der Vermisage in Biel anwesend und überrascht, als sie die drastische Auswahl entdeckten, der wir uns unterziehen mussten. Aber sie waren von dem Ort begeistert», so Cuadra.

Fotos auf Wanderschaft

Nach dem Abschluss der Ausstellung am 16. November wird sie in Neuchâtel, Lausanne und Fribourg gezeigt. Das Bistro in Biel ist der grösste der vier gewählten Orte.

Grund genug für die Gründerin der Plattform und die Fotografin, eine bewusst kleine Auswahl zu treffen. Die Fotos werden auf leicht transportierbare Medien in verschiedenen Formaten gedruckt. «Ich kümmere mich selbst um die Installation und

den Transport, also muss alles in mein Auto passen», sagt Cleoriana Cuadra und lächelt.

Bei jedem Halt wird eine Vermisage mit Aktivitäten für Familien organisiert. Alle vier Orte sind öffentlich zugänglich und bereit, Kinder zu empfangen.

Das Team im Bieler Lokal bietet den Kleinen für die Dauer der Ausstellung sogar einen «Babyccino» – eine Art Cappuccino ohne Koffein, mit Milch und Schokolade – und einen selbst gebackenen Keks an. «Die Bilder kostenlos zu präsentieren, soll zur Entmystifizierung des Familienalltags beitragen. In einem Museum oder einer Galerie hätte ich das Gefühl, dass die Fotos sozusagen einfrieren würden», meint Cleoriana Cuadra. In diesem Sinne steht das Pro-

jekt im Einklang mit den Werten, die «Hashtagviedeparents» seit drei Jahren vertritt. Der Geburtstag der Plattform war übrigens ein weiterer Grund, der dafür sprach, die Ausstellung kostenlos anzubieten.

«Als ich Bilanz zog, stellte ich fest, dass in diesen Jahren 480 Familien an unseren Veranstaltungen in der Westschweiz teilgenommen haben. Mit dieser Ausstellung hoffe ich, noch mehr zu erreichen», sagt die Leiterin schmunzelnd.

Info: «La vraie vie de parents» ist bis am Samstag, 16. November, im Farel Bistro während der Öffnungszeiten des Cafés zu sehen. Dazu gibt es während der Ausstellung den Cappuccino für die Kleinen.



Ein Tanz für Mutter Erde

In Island holte sich die Bewegungskünstlerin Susanne Daeppen Inspiration.

Die Tanzschaffende **Susanne Daeppen** entwickelte in Island ein Projekt der Entschleunigung. Anfang November kommt's in Biel zur Premiere. *Von Martin Frischknecht*

Vulkane, Meer und Fels, so präsentiert sich Island – und ist gerade durch seine schnörkellose Kargheit in letzter Zeit zu einem Sehensort für europäische Touristen geworden. Obwohl die Zahl der Reisenden nach Europas nördlichster Insel enorm zugenommen hat, geht für viele Ferienaufenthalterinnen dort noch immer ein Traum von wilder, unberührter Natur in Erfüllung.

Susanne Daeppen folgte einer anderen Art von Ruf in den Hohen Norden. 2017 wirkte sie als Gastdozentin an der Isländischen Kunstakademie in Reykjavík. Wobei man sich dieses Engagement nicht unbedingt als Vorlesung mit Wandtafel und Projektor vorstellen sollte. Die Bieler Tanzschaffende unterrichtet, indem sie sich und andere bewegt.

Indem sie sich langsam bis

sehr langsam bewegt. Die vielfach ausgebildete Tanzpädagogin holte sich prägende Impulse bei führenden Schulen des Bühnentanzes, aber



«Die Kraft, die Menschen, Tiere und Pflanzen ins Leben bringt»

Susanne Daeppen, Tänzerin

auch im Yoga und beim Butoh-Tanz. Butoh entstand in Japan als widerspenstige Antwort auf die Moderne des Westens und die verknöcherten Regeln der eigenen Tradition. Vor diesem Hintergrund hat sich die Schweizer Tänzerin in ihrer Arbeit seit zwanzig Jahren der Kunst der Entschleunigung und der Langsamkeit verschrieben.

Ihr neues Tanzprojekt «Cosmic Mother – A Prayer to the Earth» hat sich Susanne

Daeppen in Island erarbeitet. Ein Buch und ein Video dazu zeigt die Tänzerin, wie sie sich mit Blick nach innen, knallrot gekleidet, auf einem Sandstrand vor schwarzen Lavafelsen bewegt. Mit ihrem energetisch aufgeladenen Tanz huldigt sie jener «unsichtbaren Kraft, die Menschen, Tiere und Pflanzen ins Leben bringt und sie auch wieder zu sich in die Unsichtbarkeit zurücknimmt.»

Im zweiten Teil formt sie ihren Tanz zu einem Gebet der Dankbarkeit für Mutter Erde. Die Langsamkeit der Bewegungen dient ihr als achtsame Weise, sich den Wundern der Natur anzunähern. Dass das in Biel so gut möglich ist wie in Island, wird sie bei den Erstaufführungen von Cosmic Mother vom 8. bis 10. November 2024 in ihrer Heimatstadt unter Beweis stellen (dakini-dance.ch). 🌱

DIE GEISTER VON SAMHAIN KLOPFEN AN

Süßes oder Saures zwischen hüben und drüben

In der letzten Nacht des Monats Oktober feiern auch bei uns immer mehr Menschen **«Halloween»**. Allerdings wissen die wenigsten, worum es dabei im Grunde geht. Kinder, die von Haus zu Haus ziehen, mit Süßigkeiten verwöhnen, gut und recht. Doch bis zum Überreichen der Geschenke sollte man zumindest so lange zuwarten, bis die Kleinen «Trick or Treat?» (Süßes oder Saures?) deutlich ausgesprochen haben. Bei einer Absage müssten die kleinen Gespenster zumindest eine Vorstellung davon haben, was für einen Streich sie spielen wollen.

An dem Abend berühren wir das **Reich der Geister**, und die sind in ihrem Handeln unberechenbar. An Samhain, so der Name des Festtags bei den Kelten, stehen die Tore zur Anderswelt offen. Der Überlieferung gemäss kommt es in der Nacht zu Begegnungen zwischen Lebenden und Toten. «Trick or Treat» ist ein Nachhall auf die Überzeugung unserer Ahnen, dass zu Samhain Abkommen zwischen hüben und drüben ausgehandelt werden. Ist das nicht schauerlich? Nichts wie raus mit dem Süssen!



In der letzten Oktobernacht begegnen sich Diesseits und Jenseits.

FOTOS: ZVG (2), SHUTTERSTOCK

BIEL BIENNE

5. NOVEMBER 2024 WOCHE 45 47. JAHRGANG / NUMÉRO 41 • 5 NOVEMBRE 2024 SEMAINE 45 47^e ANNÉE / NUMÉRO 41
KIOSKPREIS FR. 2.–

Die andere Zeitung
L'autre journal

Drogen in Biel: **Raymond Cossavella** von der Kantonspolizei und **Simone Schär** von der Stiftung Contact stellen fest: Es gibt keine offene Szene, doch Drogen sind an jeder Ecke erhältlich. Seite 2.

Aussi bien **Raymond Cossavella** (Police cantonale) que **Simone Schär** (Fondation Contact) pensent que la scène de la drogue est plutôt sous contrôle à Bienne. Page 2.



PRODUKTION / PRODUCTION: HUA / MH / SF / JST / ZVG



Der Lengnauer **Matteo Bichsel**, 15, nimmt an der Berufswahlwoche in Biel teil – mit über 800 Kameraden. Seite 3.

Matteo Bichsel, 15 ans, participe à la Semaine de la formation professionnelle. Page 3.



Julian Liniger hat eine App für Bitcoin lanciert und ist fürs Magazin Forbes ein «Top 30 Under 30». Der Bieler ist Gast bei «der stoische Pirat – live». Seite 7.

Julian Liniger est un pionnier des Bitcoins. Il en débattira bientôt sur un forum à la Startrampe à Bienne. Page 7.

DER TANZ DER WOCHE / LA DANSE DE LA SEMAINE

Susanne Daeppen ist Tänzerin, Choreografin, Tanzpädagogin, Heart of Yoga-Lehrerin und Autorin. 2023 hat die Nidowienne ein Buch über ihre zweite Heimat Island verfasst. Nun ist daraus ein Tanz-Solo entstanden. «Cosmic Mother – Prayer to the Earth» ist ein getanztes Gebet für die Erde. Seit Jahrzehnten widmet sich Daeppen dem Ursprung des Yoga und dem Tanz der Langsamkeit in der Natur vom Wasser bis in die Berge sowie in der Weite von Island. Mit ihrem Tanz- und Lebenspartner Christoph Lauener erlebt sie die Urkräfte von Feuer, Wind, Wasser und Erde als Quelle für uns Menschen. Sie stellt ihr Dasein als Frau und die Kraft der Weiblichkeit in den Vordergrund, eingebettet in die Balance zwischen Weiblichem und Männlichem. – Ein getanztes Ritual mit Anmut, Weite und der Tiefe urmenschlicher Erfahrung – mit Musik, Gesang, Bühneninstallation, Kostüm- und Lichtdesign.

Cosmic Mother – Prayer to the Earth
Premiere diesen Freitag, 20 Uhr,
Theater im BBZ Biel, weitere
Vorstellungen Samstag, 20 Uhr und
Sonntag, 11 Uhr. Tickets unter
www.eventfrog.ch/cosmicmother



PHOTO: MARCEL MIEBER

Susanne Daeppen est danseuse, chorégraphe, pédagogue, professeure de Heart of Yoga et auteure. En 2023, la Nidowienne a écrit un livre sur sa deuxième patrie, l'Islande. Aujourd'hui, un solo de danse en est issu. «Cosmic Mother - Prayer to the Earth» est une prière dansée pour la Terre. Depuis des décennies, Susanne Daeppen se consacre à l'origine du yoga et à la danse de la lenteur dans la nature, de l'eau aux montagnes, ainsi que dans l'immensité de l'Islande. Avec son partenaire de danse et de vie Christoph Lauener, elle fait l'expérience des forces primaires du feu, du vent, de l'eau et de la terre comme source pour nous les humains. Elle met en avant son existence en tant que femme et la force de la féminité, intégrée dans l'équilibre entre le féminin et le masculin. - Un rituel dansé avec grâce, ampleur et profondeur de l'expérience humaine primordiale - avec musique, chant, installation scénique, conception de costumes et de lumières.

Cosmic Mother – Prayer to the Earth
Première ce vendredi à 20 heures au Théâtre
du Centre de formation professionnelle de
Bienne. Autres représentations samedi à
20h et dimanche à 11h. Billets sous www.eventfrog.ch/cosmicmother

REKLAME / RÉCLAME

Hausbau Energie Messe
Energy Future Days
14.-17.11.2024
BERNEXPO
HIER DEIN GRATIS-TICKET

